

Imker ziehen trotz Wetter zufriedene Bilanz

Die Mitglieder des Imkervereins Hauenstein sind trotz der Wetterkapriolen mit der Honigernte 2016 zufrieden. Die 666 Bienenvölker bringen je rund 20 Kilogramm Honig.



Das ungewöhnliche Wetter in diesem Frühjahr ging auch an den Imkern des Imkervereins Hauenstein nicht spurlos vorüber. Dies erklärten die Vorstandsmitglieder Bernward Lohr und Harald Schlegel bei einem Gespräch am Lehrbienenstand in Binzgen.

Die 104 Mitglieder betreuen insgesamt 666 Bienenvölker. Pro Volk konnten sie in diesem Jahr eine durchschnittliche Ernte von 15 bis 20 Kilogramm Honig, je nach Höhenlage, einfahren.

Durch das sehr kühle Frühjahr konnten die Bienen, die erst bei mehr als zehn Grad Celsius fliegen, weniger Blüten anfliegen, was sich auch in der geringeren Kirschernte bemerkbar

machte. Die Bestäubung mussten die Wildbienen besorgen, die schon bei Temperaturen bei weniger als zehn Grad fliegen. Trotzdem konnten die Imker dieses Jahr eine durchschnittliche Ernte einfahren.

Regen spült Honigtau weg

Der viele Regen in den Monaten Mai und Juni machte den Imkern, die besonders ihre Bienen in Waldregionen fliegen ließen, zu schaffen. Der Regen spülte sehr oft die Blattläuse von den Bäumen. Sie produzieren den Honigtau, der dann von den Bienen in Honig umgewandelt wird. Daher fehlte dieser Honigtau, sodass es in den vom Regen betroffenen Gebieten kaum Waldhonig gab. Davon waren vor allem Lagen unter 600 Meter betroffen. Durch das schöne Wetter fanden die Bienen jedoch noch verschiedene Blüten, die sie anfliegen konnten, sodass die Ausbeute an Blütenhonig noch relativ gut ausfiel.

Das schöne Wetter im August und September nutzten die Bienen, Nahrung für die Nachzucht für das nächste Jahr zu sammeln, sodass die Imker weniger Zuckerlösung für die Bienen zur Verfügung stellen mussten.

Die Imker sind also, alles in allem, mit der Honigernte 2016 zufrieden und hoffen, dass das kommende Frühjahr besser ausfällt. Sie wissen allerdings: "Die Natur ist unberechenbar und wir müssen aus den gegebenen Umständen, zusammen mit den Bienen, das Beste machen", erklärten Bernward Lohr und Harald Schlegel übereinstimmend.